

Versuch der Umsetzung der Ideen des ostpreußischen Philosophen Immanuel Kant von einer Religion ohne Afterdienst in die Praxis des Lebens

Auszüge aus dem theologisch und pädagogisch alternativem Konzept für junge Menschen:

DER ROMANTISCHE MITTELWEG: BERAUSCHENDES MONDBADEN!

www.michael-preuschhoff.de

Zur Zeit läuft das so, dass ein Mädchen einen Jungen fragt: „Willst du mein Freund sein?“, was im Klartext soviel heißt: „Ich bin meine Jungfernschaft leid, willst du nicht die Entjungferung erledigen?“ Eigentlich ein schreckliches, unwürdiges, ehrloses und primitives Verfahren. Um wie viel schöner und niveauvoller ist dagegen ein Konzept, wenn ein Mädchen einen Jungen fragen würde: „Ich stelle mir das Mondbaden mit dir wunderschön vor, hättest du nicht auch Lust dazu?“ Dabei meint Mondbaden eine Offenheit zueinander bis zum kompletten Hautkontakt, bei dem beide allerdings in einer Weise zusammen sind, dass das Eindringen und selbst das Petting gar nicht möglich sind. Vor allem zeigt solch ein Wunsch auch eine Bereitschaft, Ängste abzubauen, und eine Offenheit, sich richtig kennen zu lernen. Was können beide da nicht alles miteinander unternehmen? Und vor allem können beide immer wieder mit einem anderen neu von vorne anfangen, also auch mit voller Romantik, wenn die Beziehung nicht wie erwartet läuft.

Vielleicht kann man die Moralmodelle auch nach *heidnisch* (mehrere Intimpartner) und *echt christlich* und auch noch richtig schön romantisch („der einzige Richtige“, und der wird durch das Mondbadeverfahren für jeden realistisch) unterscheiden? Ja, das ist doch mal ein Moralmodell, das konkurrenzlos attraktiv und schnell vermittelbar ist, weil es einfach unserer menschlichen Natur entspricht und die jungen Leute es auch wollen, wenn sie es erst einmal kennen!

Also: Alternativer Tipp für junge Leute: Die unterschiedliche Sexualität nicht konsumieren, sondern kultivieren!

Mit einem modernen Jesusbild, das vor allem

- **auf den Ergebnissen der deutschen protestantischen Jesusforschung seit 250 Jahren**
- **und auf den Ergebnissen der Forschungen von Kirchenkritikern und Kirchengegnern beruht, die im Allgemeinen sehr hochwertig-wissenschaftlich waren und sind.**

1. Einführung: Scheinmoral und echte (Sexual-) Moral: Die „paar Missbrauchsfälle“ sind nur die Spitze eines Eisbergs.

Wenn es heute diese MeToo-Geschichten zur Genüge gibt, warum soll es die nicht auch vor 2000 Jahren gegeben haben – ich denke, dass die damals sogar noch viel schlimmer waren als die von heute, Frauen und vor allem Mädchen wurden geradezu zur „sexuellen Unmoral“ regelrecht erpresst, ein Hinweis darauf ist die Erzählung von der schönen Susanna am Ende des Buchs Daniel im Alten Testament der Bibel. Vor allem gab es damals auch keine freien Medien, die so etwas irgendwann dann doch einmal aufdecken konnten.

Die These des Konzepts dieses Hefts ist nun, dass der Mensch ein hohes Potenzial für eine echte Moral hat, doch dass dieses hohe Potenzial leider in der Theologie und in der Pädagogik schon seit jeher nicht nur nicht genutzt, sondern sogar noch regelrecht zerstört wird. Siehe auch Seite 21!

Wie werden also etwa Mädchen heute – ganz konkret – dazu gebracht, dass sie das, wozu sie vor zweitausend Jahre brutalst erpresst wurden, heute freiwillig tun und gar nicht merken, wie sie regelrecht verarscht werden? Die Masche ist eigentlich ganz einfach: Es wird etwa die sexuelle Selbstbestimmung in den Vordergrund gestellt, eigentlich eine schöne Sache. Doch gehört zu der eine Wahlfreiheit zumindest zwischen zwei Möglichkeiten. Da bieten nun 1. die einen, die nichts mit einer hohen Moral im Sinn haben, das Moralmodell (oder besser „Un-Moralmodell“) „Sex vor der Ehe mit durchaus auch verschiedenen Partnern“ an, bis „der Richtige“ gefunden ist, und 2. die ach so braven und hochmoralischen „Gutmenschen“ als Alternative das Moralmodell einer leibfeindlich-verklemmten Askese à la Mönche und Nonnen. Die jungen Leute haben also tatsächlich eine Wahl und heute sogar zu-meist eine sehr freie Wahl. Aber welche? Denn da das Moralmodell der Gutmenschen „Askese à la Mönche und Nonnen“ für die jungen Leute von vornherein völlig unattraktiv und weltfremd und also undiskutabel ist, sie wollen ja auch gar keine Nonnen und Mönche werden, sie wollen nur den passenden Partner finden, orientieren sie sich natürlich eher an dem „Un-Moralmodell der Partnersuche“, das auch das der grünen und roten Sexualinformation in den Schulen beziehungsweise des kommerziellen Unternehmens „BRAVO“ ist, und nicht an dem Moralmodell der totalen Unterdrückung der Sexualität der Gutmenschen. Von daher kommt es dann zu der häufigen Jugendpromiskuität, mit der viele junge Menschen aber letztlich gar nicht wirklich glücklich sind.

So also geht Manipulation zur Vereitelung der hohen Moral – gerade auch von Seiten der Religionen, deren Moralmodell ja vor allem das der Gutmenschen ist. Die Mädchen werden in das Mitmachen bei der Frauenverachtung oder besser *Frauenverarschung* geradezu hineingetrieben, um es einmal krass und deutlich zu sagen! Und die Jungen und Männer machen dabei mit, was sollen sie denn sonst machen? So nebenbei ist die Folge dann auch noch ein schlechtes Gewissen bei den „Mitmachern“ zumindest irgendwann – und das ist ja auch so gewollt. Denn das schlechte Gewissen gehört auch zum Geschäftsmodell der Religionen, leider auch unserer derzeitigen ...

Dabei gäbe es doch durchaus einen attraktiven MITTELWEG ohne jede Gefahr eines schlechten Gewissens, nämlich die unterschiedliche Sexualität nicht zu konsumieren, sondern zu kultivieren. Und der kommt bei den jungen Leuten auch an, und wie, s. Vorwort 2! Dieser (Mittel-) Weg wäre also etwa der Weg der bewussten Überwindung der Scham bei gleichzeitiger Befürwortung einer hohen Moral, dass also Geschlechtsverkehr erst in der Ehe ist. Doch dieser Mittelweg wird den jungen Leuten nicht nur mit allerlei Ausreden hartnäckig verschwiegen oder sogar direkt schlecht gemacht. Etwa, dass die Scham der Grundpfeiler der Sexualmoral ist und dass die Übertretung der Regeln der Scham ekelhaft und auch noch von der Religion her Sünde ist.

O. k., die allermeisten „Religionsleute“ sind selbst keine „Sittlichkeitstäter“, sie machen sich also nicht die Hände mit „aktiver Kriminalität“ schmutzig. Doch wenn es immer nur um Vergebung und Vertröstung auf ein Leben nach dem irdischen Tod geht, dann interessiert strukturbedingt nun einmal die Prävention, das heißt, dass schlimme Taten gar nicht erst geschehen, weniger oder sogar gar nicht wirklich. **Ja, Böswillige könnten hier sogar den „Zuständigen unserer Religion“ unterstellen, dass sie nach dem Sprichwort handeln „Der Hehler ist genau so schlimm wie der Stehler.“, dass sie also gar kein echtes Interesse haben, dass die Menschen von vornherein moralisch handeln, weil sie an der Unmoral mehr verdienen, wenn die entsprechenden Taten dann bereut werden und die Kirchenleute Vergebung und Vertröstung auf ein besseres Leben nach einem möglichst leidvollen irdischen Leben versprechen können. Die Religionen verursachen sozusagen Probleme, wo sie dann als (geschäftstüchtige) Retter einspringen.** Das ist dann doch irgendwie dasselbe, wie wenn Ärzte nichts dagegen tun, dass sich ihre Patienten bei Gelegenheit mit Krankheiten infizieren, weil die Heilung von diesen Krankheiten das profitablere Geschäftsmodell ist als eine vernünftige ärztliche Fürsorge, dass die Krankheiten gar nicht erst aufkommen? Doch dem ist nun einmal Gott-sei-Dank in der Medizin nicht so, denn gerade heute geht es hier doch ganz offensichtlich vor allem doch auch darum, dass Krankheiten von vornherein überwunden werden!

Doch eine vergleichbare ernsthafte wissenschaftliche Forschung, ob etwa die heutige Erziehung der jungen Leute zur Scham einen „moralischen Nährwert“ hat, habe ich nirgends gefunden, es gibt hier wohl auch nichts. Dabei gibt es etwa mit der Nudismus-Bewegung doch ganz gute Erfahrungen. Die Aufgabe einer Moralpädagogik, bei der es um Effektivität geht, könnte also etwa sein, dass zu den Nudismus-Idealen noch weiter geforscht wird, damit dann noch eine bewusste ethische Einstellung hinzu kommt. Das würde sogar unserem Glauben entsprechen, nach dem die Scham das Zeichen eines Fluchs (vom Sündenfall her) ist und Jesus diesen Fluch doch eigentlich überwunden hat – wenn wir sündenfrei leben. **Doch das interessiert unsere „Religionsfunktionäre“ (ich denke, dieses abwertende Wort ist hier angebracht) alles nicht. Das könnte man doch als Indiz dafür sehen, dass eine wirkliche**

Sexualmoral junger Menschen von Seiten auch unserer Religion ganz offensichtlich gar nicht gewollt ist – und auch nicht von Seiten anderer bekannter Religionen, denn die machen es doch genauso. Wenn das nicht eine gewissenlose Schlamperei ist! Und ist das nicht irgendwie genauso kriminell, wie wenn die Religionsfunktionäre selbst die Täter wären?... **Da sind die Bemühungen um einen „richtigen Gottesglauben“ doch reiner Hohn.**

Natürlich: Die Religionen sind ja in gewisser Weise auch Geschäftsunternehmen, die zu ihren Einnahmen kommen wollen und auch müssen. Dabei ist leider nun einmal auch eine gewisse Betriebsblindheit möglich gegenüber eigentlich unseriösen Praktiken, einfach „weil es schon immer so war“. **Doch wenn die Religionsfunktionäre einmal darauf aufmerksam gemacht werden, wie etwas wirklich läuft, dann sollte es ihnen doch wie Schuppen von den Augen fallen, und sie sollten für eine Änderung so schnell wie irgend möglich bereit sein.** Doch den heutigen Religionsfunktionären fällt offensichtlich hier gar nichts von den Augen. Das kann doch nur heißen, dass sie gar nicht darüber nachdenken wollen, ob das alles einen vernünftigen Sinn hat, was sie da machen, und ob das vor allem auch im Sinne dessen ist, der einen Foltertod am Kreuz gestorben ist, also im Sinne des wirklichen Jesus. Und nur dem sollten wir doch verpflichtet sein – und niemandem sonst! Doch darüber später!

Eine Aufgabe gerade unserer christlichen Religion wäre also jetzt, NICHT GEGEN ALLES zu sein, SONDERN FÜR DAS RICHTIGE zu sein. Und hier könnte man den Kirchen den Vorwurf machen, dass sie genau das nicht wollen – mit der Begründung, dass sie eine Kultreligion sind und dass sie etwa eine Ethik nichts angeht (so deutlich wird das natürlich nicht oder nur selten gesagt, doch ich kenne solche Sprüche).

Und noch etwas zum Thema Geschäftsmodell: Dank der Kirchensteuer ist dieser Aspekt der Religion bei uns weitestgehend in den Hintergrund gerückt, denn das Geld kommt ja jetzt von alleine, ohne dass die Kirchenleute einen Grund für ihr Habenwollen predigen müssen. Doch es gilt immer noch in den Religionen: Je mehr die Gläubigen persönliche Probleme haben, desto geschäftlich vorteilhafter ist das für die Kirchen, denn desto stärker wird bzw. wurde die Hoffnung auf ein besseres Jenseits. Zumindest früher verhielten sich die Gläubigen tatsächlich weitestgehend entsprechend diesem Geschäftsmodell. (Sie kennen sicher die Sprichwörter: „Im Alter werden die Huren fromm.“ Oder: „Und als er kam ins Alter, da sang er fromme Psalter.“)

Und zum Thema Sexualität und Sünde: Eigentlich ist doch alles, was an nichtehelichem Geschlechtsverkehr so passiert, Sünde und sogar schwere Sünde. Ich möchte hier nicht jemandem das Herz schwer machen, der in einer Beziehung lebt, die nach streng religiösen Kriterien eigentlich als sündhaft gilt, darum geht es auch gar nicht. Mir geht es eben nur darum, dass hier einmal etwas von vornherein besser wird, und ich denke, dagegen können auch die Menschen, deren Beziehungen nicht den Spielregeln unserer Religion entsprechen, nichts haben.

Und ich bitte, mich hier nicht misszuverstehen: Natürlich bringt dabei nur das Überwinden der Scham und also etwa das Weglassen von Badehosen und Bikinis gar nichts, denn es reicht natürlich nicht, etwas wegzulassen, gerade den jungen Menschen muss eine Moral aus dem Geist heraus nahe gebracht werden. Doch eine Scheinmoral bleibt eben eine Scheinmoral und eine Scheinmoral kann niemals zur Grundlage einer echten Moral werden! Und das Ziel muss sein, dass eine echte Moral gelingt, und wenn wir hier erfolgreich sind, dann wird auch der Eisberg verschwinden, der sich „unter den Missbrauchsfällen“ befindet.

Und mein Glaube ist, dass das möglich ist, wenn es nur erst einmal wirklich gewollt ist, zumal es auch im Sinn des wirklichen Jesus wäre!

2. Umsetzung „nach den Spielregeln guter Wissenschaft“ in ein pädagogisches Konzept in drei Stufen:

1. Information über „arge Lebensspannen“ junger Menschen
2. Ursachenforschung zu den Pannen und Idee einer Lösung
3. Erfolgserlebnis mit einem alternativem pädagogischem Ansatz bei jungen Menschen aus völlig unterschiedlichen Kulturen und Entwicklung eines Konzepts

Vorwort 2: Nach einer Unterrichtsstunde kam einmal eine Schülerin zu mir und sagte wehmütig, dass ich sehr richtig läge mit meiner Einstellung, dass Sex in die Ehe gehöre und dass der Orgasmus so wichtig sei. Sie hätte es leider anders gemacht, weil sie es nicht besser gewusst hätte, und sie würde sich sehr darüber ärgern, es sei eben der Falsche gewesen. „Und ich hatte es ja auch noch selbst gewollt!“, so die Schülerin. Ich verschränkte da die Zeige- und Mittelfinger meiner beiden Hände ineinander, sah kurz auf diese und fragte, ob es „das“ denn nicht auch getan hätte. Darauf sie: „Natürlich, aber das sagt ja so niemand...“ Also sage ich es jetzt für andere, die es von Anfang an besser machen möchten – und so deutlich wie möglich!

Ich möchte hier zunächst darauf hinweisen, dass ich zu manchen Ansätzen eher durch Zufall oder auch durch eine gewisse Saloppheit meinerseits gekommen bin, ich denke hier etwa an das Gespräch mit der Mutter auf Seite 18 – oder auch an das soeben erzählte Gespräch mit der Schülerin. In der Schule hatte ich mich nun nicht so recht getraut, von daher offen solche Empfehlungen zu geben, indem ich meine Finger ineinander verschränkte, und ich fand es auch nicht nötig. Doch nach meiner aktiven Zeit als Lehrer ergaben sich dann Gespräche mit Mädchen oder eben mit jungen Frauen, wie sie es richtig machen könnten, wo ich das mit den Fingern machte. Ein erstes Gespräch in dieser Richtung hatte ich vor wenigen Jahren mit einer Studentin, die ich während einer Fahrt nach Marokko mit einer offensichtlichen Mitstudentin in Fes in der Nähe der Universität auf einer Parkbank sitzen sah. Irgendwie juckte es mich, die beiden anzusprechen mit dem Hinweis, dass ich katholischer Religionslehrer in Deutschland gewesen sei und dass meine interessiertesten Schülerinnen marokkanische Mädchen gewesen seien (sie

waren es wirklich), und ob ich mal mit ihr reden könnte über das, was diese Schülerinnen so interessiert hätte.

Na klar, gerade die mit dem Hidschab wollte das doch wissen! Also erzählte ich nach der Devise, dass wir uns ja eh nicht kennen und dass wir uns sowieso nie wieder sehen würden, frei heraus von meiner Idee, dass es diesem Jesus gar nicht um Religion gegangen sei, sondern dass er mitbekommen hätte, wie damals Frauen mit dem Zweizeugenverfahren zur Prostitution erpresst wurden und wie er das ändern wollte, indem er das öffentlich breit trat – und wie er dafür dann per Justizmord umgebracht wurde. Schließlich machten seine Gegner auch noch eine Religion draus, um auf diese Weise das wirkliche Engagement Jesu zu vertuschen. Und auch heute hätte man kein Interesse an der wirklichen Moral gerade junger Mädchen, nur liefе das heute anders als damals. So würde ihnen immer nur eine Scheinmoral der Scham erzählt werden, doch bildeten sich von daher allenfalls sinnlose Ängste, ich hätte etwa noch nie erlebt, dass Mädchen mit dem Sex deswegen angefangen haben, weil sie Spaß mit der Nacktheit an einem schönen Strand hatten (wo so etwas üblich ist). Mit einem richtigen Bewusstsein sei nämlich selbst die Nacktheit kein Problem – und vor allem könnten sie schließlich nur mit Hautkontakt und ohne Eindringen sogar herausfinden, welcher Mann für sie der richtige sei! Denn zum Erlebnis des Orgasmus, auf den es doch ankommt, sind nur leichte Berührungen nötig - wenn es denn der richtige Partner ist, braucht es jedenfalls kein Eindringen. Nur eben, so ich, davon müssten auch alle wissen und das auch wollen... **Und ich sehe noch, wie ihre Augen immer leuchtender wurden – ja das war offensichtlich das, wovon sie träumte, irgendwie hatte ich etwas in ihrer Seele getroffen... Und eine Muslimin mit Hidschab, also mit dieser Kopfumhüllung, die nur das Gesicht freilässt! Wenn das nichts ist!**

Ein ähnliches Erlebnis hatte ich dann noch mit einer jungen weiblichen Bedienung in einer kleinen Pension auf Bali, mit der ich ins Gespräch kam, als sie mir das Frühstück brachte – und auch mit solchen leuchtenden Augen!

Besonders eindrucksvoll war für mich schließlich das Gespräch mit einer norddeutschen Abiturientin auf Weltreise, die ich beim Besichtigen der Katakomben mit dem Knochen der vor langer Zeit gestorbenen Franziskanermönche unter der Franziskanerkirche in Lima (Peru) traf. Als ich ihr – wir waren dann längst wieder an der frischen Luft – das mit dem Orgasmustest erzählte und die Finger ineinander verschränkte, merkte ich, dass ihr das doch gegen ihre Moral ging, die sie offensichtlich leben wollte. Darauf dann ich: „Ja, wer alles verbietet, der erreicht doch nur, dass schließlich alles gemacht wird ...“

Und sozusagen im Bruchteil einer Sekunde erhellte sich ihr Gesicht und auch ihre Augen fingen an zu leuchten und ich hatte sie offensichtlich „gewonnen“ – sie kam auch gleich mit auf eine Stadtrundfahrt, zu der ich sie einlud, weil wir auf der uns genauso gut unterhalten und gleichzeitig etwas von Lima sehen könnten.

Natürlich habe ich mir überlegt, warum diese drei Mädchen (für mich waren

es Mädchen, die offensichtlich noch ohne „Männererfahrungen“ waren) durch meine Ideen offensichtlich so euphorisch wirkten. Ich erinnere mich hier an eine andere Schülerin, die auch mal nach einer Unterrichtsstunde zu mir kam und mir von ihrem bevorstehenden Frauenarztbesuch erzählte. Ich habe sie zuerst gar nicht verstanden, was sie wollte, doch auf meine Rückfrage erfuhr ich, dass sie „es“ einfach hinter sich haben wollte und „dafür“ nun jemanden gefunden hatte und alles richtig machen wollte – wie ich heute weiß. Aber damals fehlte mir einfach die Vorstellungskraft, dass das der Grund sein könnte, mit dem Sex anzufangen. Mein Eindruck ist jedenfalls – im Rückblick – dass das Mädchen richtig in Not war, es machte zumindest auf mich gar keinen glücklichen Eindruck. Und jetzt wird mir klar, dass die drei Mädchen deshalb so euphorisch wirkten, weil sie auch in solcher oder ähnlicher Not waren, von der ich sie nun durch die Idee einer Alternative wie von einer Last befreit hatte. Ob ich hier etwas grundsätzlich bewirkt habe, weiß ich natürlich nicht. mm

Immerhin bin ich wohl auf ein Konzept einer hohen Moral gestoßen, das auch in unserer Zeit bei jungen Leuten ankommen dürfte, und das ich auch verallgemeinern kann, vor allem auch weil die Mädchen aus verschiedenen Kulturen kamen. Man darf beim Thema Sexualmoral also nicht immer nur gegen etwas sein, sondern man **muss** vor allem für etwas sein, und dazu muss man den jungen Menschen, und gerade den Mädchen, nun einmal auch Tipps geben, wie sie eine hohe Moral mit Freude und Intelligenz von Anfang an leben können! Siehe dazu das komplette Konzept.

3. Alternatives Jesusbild

Ein Professor von mir, der Jesuitenpater Rupert Lay, meinte einmal, dass die Sünderingeschichte im Johannesevangelium (Kap.8) wahrer sei als das ganze sonstige Johannesevangelium. Jesus rettet hier eine Frau, die angeblich beim Ehebruch, also beim Sex mit einem Mann, der nicht der ihre war, auf frischer Tat ertappt wurde, vor der Steinigung. Die Frage drängt sich natürlich auf, wann das schon mal passiert, dass eine Frau bei einem solchen Sex erwischt wird, dann auch noch gleich von zwei Männern (wie es die Vorschrift war), die dann auch noch gleich zum Gericht rennen, so dass die Frau auch wirklich getötet wird? Das passiert doch in der Praxis nie, zumindest nicht so einfach! Und wenn es dann doch einmal passiert, dann war es eine eingefädelte Geschichte – dass also alles so arrangiert worden war, dass die Frau ahnungslos über die Hintergründe mit dem Sex mitmachte und erwischt wurde und der Partner unerkannt entkommen konnte – und so die Frau (und nur die Frau!) gesteinigt werden konnte.

Alles weist also in dieser Geschichte darauf hin, dass es hier nicht um ein Moralproblem ging, sondern dass an einer Prostituierten, die irgendwie *unbotmäßig* gegen ihre „Beschützer“ (oder besser Zuhälter) war, ein Exempel statuiert werden sollte – auch zur Warnung für die anderen Frauen, damit diese nicht auch auf die Idee kämen, irgendwelche Sperenzchen zu machen.

Eine andere Geschichte in der Bibel zu diesem Thema ist die Erzählung von

der schönen Susanna im Anhang des Buchs Daniel im Alten Testament: Hier wird eine Frau von zwei Männern direkt erpresst – auch nach einer solchen „Zweizeugenmethode“. Also wird sie vor die Wahl gestellt: „Entweder du hast Sex mit uns (was den Einstieg in die Prostitution bedeutete), oder wir zeigen dich an, dass wir dich gesehen hätten, wie du Sex mit einem Mann hattest, der nicht der deine ist, dann wirst du hingerichtet.“

Jesus muss wohl von seiner Freundschaft mit Prostituierten her solche Erpressungsgeschichten mitbekommen haben – und hat die öffentlich breit getreten und so die entsprechenden Männer angeprangert (daraus wurden später „Predigten“ gemacht, die nur ganz grob und ungefähr etwas mit dem Engagement Jesu zu tun hatten). Wir wissen, wie es ihm ergangen ist (weil sich die damalige Mafia, die dahinter steckte, das nicht gefallen ließ).

Und die Priester und Theologen seiner Zeit wollten von diesen Hintergründen so genau auch nichts wissen und sahen weg und deckten so die Mafia.

Ich denke nun, dass wir hier auf den wirklichen Jesus und auf sein wirkliches Anliegen gestoßen sind. Das würde sich auch zumindest vom Äußeren her damit decken, was gerade die protestantische deutsche [Jesusforschung](#) seit über 250 Jahren herausgefunden hat, dass das Neue Testament gar nicht vom wirklichen Jesus berichtet, sondern dass der Jesus des Neuen Testaments weitestgehend eine Erfindung ist. Der wirkliche Jesus war also aller Wahrscheinlichkeit völlig anders, als wie wir ihn kennen. Und da würde dann hinein passen, auf was ich hier gekommen bin, dass es dem wirklichen Jesus um eine Überwindung von eklatanten Missständen in den Beziehungen von Mann und Frau ging, die damals offensichtlich gang und gäbe waren.

Und dieselbe Mafia, die Jesus damals umgebracht hatte, sorgte auch raffiniert dafür, dass die Erinnerung an ihn verfälscht wurde, weil sie dann auch natürlich jegliche Erinnerung an ihn verhindern wollte – etwa indem sie dafür sorgte, dass eine Biografie Jesu mit all den wundersamen Geschichten von einer Jungfrauengeburt und von einer Auferstehung und Himmelfahrt, wie wir sie auch von den damals üblichen Götter-Religionen kennen, zustande kam. Daher fehlen auch vernünftige Informationen, wer das Neue Testament verfasst hat, warum es geschrieben wurde und wo es geschrieben wurde. Theologen wissen jedenfalls längst, dass das Neue Testament keine echte Biografie Jesu ist, sondern den Glauben der Urkirche wieder gibt, wobei völlig unklar ist, wie der zustande kam. Sie wissen auch, dass etwa die Namen der Verfasser der Evangelien nicht stimmen. Wenn hier alles „in Ordnung“ gewesen wäre – hätten wir diese Informationen jedenfalls heute.

Und was hat das heute uns zu sagen? Ganz einfach: Damals wurden Frauen bewusst zum Sex erpresst – heute läuft das eleganter durch Manipulation, so wie ich das am Anfang der Einführung beschrieben habe. Und die heutigen „Religionsfunktionäre“ haben genauso wenig Interesse an einer Änderung wie die damaligen – und schauen auch weg, was wirklich passiert. Und predigen Vergebung und Erlösung in einem künftigen Leben nach dem irdischen Leben.

Fazit: Nein, wir brauchen keinen neuen Jesus, sondern der Geist des wirkli-

chen Jesus muss endlich wiederauferstehen und wirksam werden und der Geist irgendwelcher **Verfälscher und Betrüger** muss überwunden werden! Und die gibt es – und zwar von Anfang an! Denn diejenigen, die Jesus umgebracht hatten, hatten natürlich nicht aufgegeben, als sie sahen, dass seine Sache weiter ging! Sie machten weiter, doch jetzt mit anderer Taktik. Doch dazu später.

4. Die ursprüngliche jüdische Religion war im Grunde gar keine typische Religion, sondern eine Lebenseinstellung mit einem supermodernen Frauenbild – und der Verfall zu einer Religion.

Bei der ursprünglichen jüdischen Religion handelte es sich nämlich im Grunde gar nicht um eine Religion, wie wir sie heute verstehen, sondern um eine auch in unserem heutigen Sinn sehr aufgeklärte und humane Lebenseinstellung. Zu einer typischen Religion wurde alles erst, als das mit der Lebenseinstellung vergessen oder auch verdrängt wurde, vermutlich weil diejenigen, die recht bald das Sagen hatten, so mehr Vorteile hatten (wie das so in allen Religionen irgendwann läuft). **Jedenfalls ist die ursprüngliche jüdische Religion** (oder eben Lebenseinstellung) **die einzige Religion** (um den Begriff „Religion“ hier dennoch zu verwenden):

■ bei der es um die **echte Monogamie** geht. Gemeint ist die Monogamie, die nicht erzwungen wird, sondern die völlig freiwillig und mit Freude geschieht und angestrebt wird und die auch nicht erst nach der Eheschließung gelebt wird, sondern die Monogamie, die auch wirklich echt ist, dass es nur einen einzigen Geschlechtspartner im ganzen Leben gibt (außer bei Verwitwung). Das heißt also, dass es nicht nur um das Leben in dieser Monogamie geht, sondern auch schon um die Vorbereitung durch Triebverzicht vor der Ehe. Also muss die Moral der Monogamie so attraktiv gestaltet werden können, dass sie auch für junge Menschen erstrebenswert ist.

■ **Und wenn diese Monogamie wirklich allgemein gelebt wird, dann ist auch die Vision einer Harmonie der Menschen ohne Ängste** und in ungetrübtem Menschsein verwirklicht, konkretisiert durch **die paradiesische Utopie der Nacktheit**. Die Paradiesgeschichte der Bibel ist dabei nie und nimmer als geschichtliches Ereignis anzusehen (wie auch andere frühen Geschichten wie die Schöpfungsgeschichte nicht). Mit Sicherheit wurde sie auch von den Autoren, die sie vor vielleicht 3000 Jahren verfasst haben, nie so „wörtlich“ gesehen, wie sie uns etwa früher in unserem Kinderreligionsunterricht beigebracht wurde und wie sie manche Sekten auch heute noch sehen und lehren. Sie ist vielmehr eine Geschichte gegen die Prostitution in den Fruchtbarkeitskulten zu Ehren von irgendwelchen Gottheiten, die zur Zeit der Entstehung der Geschichte üblich waren – eine solche Fruchtbarkeitsgottheit steckt also hinter der Schlange. Eine „Verehrung“ durch Geschlechtsverkehr bedeutet natürlich auch ein Verstoß gegen die Utopie der echten Monogamie, und die Folge davon ist die **„Körperteileversteckensham“**. Das heißt also auch, dass Aussage der Adam-und-Eva-Erzählung ist, dass sich diese Scham erübrigt, sobald die Utopie der echten Monogamie verwirklicht ist.

■ **Der Gottesglaube ist dabei eher zweitrangig**. Denn ein Gott wurde

im Grunde nur konstruiert, um für die eigenen Leute eine Autorität zu haben, die hinter der Idee der Monogamie steht, und um schließlich auch ein Argument gegen die anderen Götter zu haben, zu deren Verehrung diese wenig menschlichen Kulte angeblich sein mussten.

■ **Die jüdische Religion ist vor allem die einzige Religion, in der auch die Frau das Recht auf das Erlebnis des Orgasmus** hat. Denn damit die echte Monogamie auch wirklich funktioniert, ist natürlich wichtig, dass im Sexuellen auch die Frau zu ihrer Erfüllung kommt, das heißt, dass auch sie den Orgasmus erlebt. Damit ist nun nicht der Orgasmus gemeint, wie ihn etwa der Psychologe Wilhelm Reich sieht, der mit allerlei technischen Tricks erreicht werden kann, sondern ein Orgasmus, der aus der Harmonie oder auch aus der Seelenverwandtschaft von zwei Menschen schon fast spontan entsteht, also nur mit leichtesten Berührungen und vor allem ohne Eindringen, im Prinzip sogar in voller Bekleidung. (Anm.: Dieser Orgasmus sollte auch heute erst einmal ein Ziel sein, denn nach einer Information in der Zeitung DIE WELT erleben mindestens Zweidrittel aller Frauen in ihrem ganzen Leben nie einen richtigen Orgasmus. Zur Information: Der echte Orgasmus hat nichts mit diesem Stöhnen und Schreien zu tun, was wir bisweilen aus Pornofilmen kennen, sondern er ist am ehesten vergleichbar mit einem Erdbeben oder auch mit dem Niesen.)

Wenn das nicht eine phantastische Religion ist, die *damals* gegen unmenschliche Religionen ausgedacht wurde und die heute das Zeug hätte, alle anderen Religionen, die letztlich oft genug nur Kultivierungen von erlittenen Traumata gepaart mit Folklore und Aberglauben sind (wozu dann noch Geschäftsinteressen und Machtstrukturen der jeweiligen Religionen und das Bedürfnis nach Abgrenzung von anderen kommen), überwinden würde! Ich habe allerdings den Eindruck, dass allerdings normalerweise selbst Juden davon keine Ahnung haben.

Das Problem zur Zeit Jesu war nun, dass diese jüdische „Ur-Religion“ schon zu seiner Zeit ganz offensichtlich „verschüttet“ oder auch zumindest weitestgehend in Vergessenheit geraten war und sich also auch niemand von den Autoritäten, die damals das Sagen hatten, mehr darum scherte. Die jüdische Religion war weitgehend zu einem Kult erstarrt – und der sexuelle Missbrauch war fast schon zum Normalfall geworden. Da muss also dieser Häuserbauer oder Bauunternehmer Jesus (zu „Bauunternehmer“ s. in „Jesusideologie“) darauf gestoßen sein und eine eklatante Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit der jüdischen Religion gesehen und versucht haben, die jüdische „Ur-Religion“ wieder zum Leben zu erwecken. Bei seinen normalen Mitmenschen muss er wohl damit sehr gut angekommen sein, doch es muss viele im Establishment dieser Religion gegeben haben, die genau daran absolut kein Interesse hatten.

Jedenfalls habe ich versucht, mit meinem Wissen als Theologe und nach 30-jähriger Berufspraxis als Lehrer die Ideale der alten jüdischen Utopie in dieser Arbeit hier zu einem positiven Konzept zu kombinieren, damit sie für junge Leute zugänglich sind. Denn die jungen Menschen haben doch noch Ideale von solcher Utopie und würden diese auch gerne leben, wenn sie nur wüssten wie.

Und ich denke, ich bin hier gar nicht so schlecht! Allerdings war leider alles noch nicht richtig ausgereift, als ich Lehrer war.

5. Ein Mädchen erzählt, wie es das selbst mit der Kultivierung der Sexualität macht.

”Sind wir nicht eine verlogene Gesellschaft, was die Sexualmoral betrifft? Nacktheit in der Öffentlichkeit ist verpönt, steht sogar unter Strafe, dabei kann das doch alles, wenn man es nur richtig macht, ein total harmloser Spaß und ein Zeichen von wirklicher Emanzipation sein! Doch Sex mit verschiedenen Partnern, der ist akzeptiert, der gilt heute als normal und als Zeichen von Emanzipation, dafür kriegen wir heute sogar in der Schule Anleitungen! Dabei bringt der doch oft genug todunglückliche Beziehungen und dann auch noch oft lebenslange Traumata und es wird gerade auch über Mädchen, die hier alles glauben und sich dazu rumkriegen lassen und also mitmachen, gelacht – man muss nur mal nach “Blondinenwitzen” googeln. Auch der sogenannte Liebesbeweis kommt für mich überhaupt nicht infrage, das ist doch alles nur ein Zeichen von Dummheit. Wenn auch viele sagen, “das”, also das Eindringen ohne Ehe oder auch ohne Trauschein, müsste auch *frau* hinter sich haben zum Zeichen ihrer Reife und ihres Erwachsenseins – ich muss hier gar nichts hinter mir haben, ich habe das nun wirklich nicht nötig, und notgeil bin ich auch nicht. Und zudem: Schaut doch mal bei google nach unter “Versteigerung” und “Jungfernschaft”, zu welchen Preisen manche Mädchen ihre Jungfernschaft im Internet anbieten, was die also für einen Wert hat! Und so etwas Kostbares werfen die meisten Mädchen wie einen dreckigen Lappen weg. Doch mit Geld oder ohne kommt für mich nicht infrage, ich bin doch keine naive und dumme Schlampe usw., die sich jeden Unsinn einreden lässt, etwa dass Sex mit einem anderen oder überhaupt mit anderen als mit dem richtigen Ehemann ein Zeichen besonderer Aufgeklärtheit und Emanzipation ist. Und eine Sklavenmentalität habe ich auch nicht! In den Zeiten der Sklaverei wurden die Sklavinnen ja auch immer von ihren Besitzern als Sexsklavinnen benutzt, und wenn deren jugendlicher Charme irgendwann vorbei war, dann wurden sie mit irgendwelchen männlichen Sklaven zusammen getan, um den Besitzern als Gebärmaschinen Sklavennachwuchs zu bringen. Wozu also in früheren Zeiten unzählige Frauen und Mädchen als Sklavinnen gezwungen wurden, genau dasselbe machen Mädchen heute freiwillig, in ihnen scheint so etwas wie eine Sklavinnenmentalität zu stecken. In mir aber nicht! Denn für mich ist das alles Missbrauch der Sexualität, früher redete man von Sünde, doch ist dieses Wort heute aus der Mode gekommen. Für mich ist dieser Sex ohne Ehe jedenfalls eher typisch für eine Sklavin. Eigentlich ist das, was ich hier sage, ja auch meinen Freundinnen alles klar, doch warum fangen sie trotzdem mit dem Sex an? Wer hat sie nur so manipuliert, dass ihnen ihre Ehre und ihre Würde und ihr Niveau so völlig egal zu sein scheinen?

Ich möchte jedenfalls in meinem Leben die echte Einehe und eine richtige Liebe leben. Ich richte mich dabei durchaus nach der Natur, und weil es die Natur nun einmal so eingerichtet hat, dass beim Eindringen Kinder ‘entstehen’ können, gehört das Eindringen für mich eben in die Ehe. Im Übrigen hat der spanische Philosoph Ortega y Gasset dazu gesagt, dass ein Geschlechtsverkehr mit dem Hintergrund der echten Liebe ganz besonders erfüllend ist, wenn er sich in einem Kind “materialisierten” darf oder gar soll. Und wenn schon Sex,

dann will ich nicht irgendein Kaninchengehoppel, sondern ein richtiges Fest!

Gar nichts zu machen und vor allem bei allem abweisend zu sein, was mit Sexualität zusammen hängt, ist allerdings einfach unrealistisch und das geht auch gar nicht! Denn wer hier zuerst GEGEN ALLES ist, der wird eines Tages von der Wirklichkeit überrumpelt und der macht schließlich ALLES. Ich möchte einfach einen vernünftigen MITTELWEG gehen: Also den geschlechtlichen Unterschied nicht verdrängen, sondern ihn kultivieren. Daher bin ich also durchaus offen etwa für paradiesische Nacktheit – auch und gerade in Gegenwart von echt-moralischen Männern, wo dies also möglich ist und nicht falsch verstanden wird. Denn unsere übliche Angst vor der Nacktheit ist doch nur ein Indiz für unsere Unsicherheit in den Dingen der Sexualmoral, sie verhindert ein Normalsein zwischen den Geschlechtern und hilft für eine echte Moral gar nichts und ist als eine typische irrationale Angst nur ein Herrschaftsinstrument (vor allem der Religionen!) und ein typischer Zivilisationsschaden, der eine wirkliche Emanzipation verhindert. Zudem ist sie auch ein Zeichen von seelischer Krankheit. Wie gerne würde ich etwa bei einem solchen Nacktradeltag mitmachen, wenn der (<https://basisreli.lima-city.de/radler/radlerinnen.htm>) für mich irgendwo erreichbar wäre. Das ist doch ein Zeichen gelingender Emanzipation! Natürlich muss man vernünftig dafür sorgen, dass man dabei nicht missverstanden wird, das gehört nun einmal auch zur Emanzipation. Und ich würde sogar vorher das Freihändigfahren üben, damit ich wenigstens hin und wieder die Arme hochrecken und die Finger zum V-Zeichen gegen die Spießer, also zum Siegeszeichen, spreizen könnte! Natürlich muss man über das alles reden können und ich denke, ich kann reden, weil ich einfach gute Argumente habe. Und wer hier nicht vernünftig reden kann, der kann mich mal!

Aber das ist ja noch nicht alles! Mir ist auch bekannt, das Zweidrittel aller Frauen in ihrem Leben nie einen echten Orgasmus erleben – und ich will nicht eine von denen sein, in die der Mann nur seinen Schniedel reinsteckt und dann wieder heraus zieht wie in eine Sklavin und ich habe gar nichts davon und empfinde nur Langeweile oder gar Widerwillen. Ich will also den Orgasmus erleben und zwar nicht mit irgendeinem Mann und manchmal dann auch mit Versteckspiel und mit Fremdgehen und mit Lüge und Heuchelei, sondern mit meinem Mann und wann immer uns beiden danach ist! Ja, was brennt denn in einem, wenn man mal so richtig verliebt ist? “Innen drin” brennt doch gar nichts, alles was brennt, ist doch nur das Äußere. Also kommt das Innere unter gar keinen Umständen in Frage, das hat Zeit bis zur Ehe!

Ja, ich stelle mir mit meinem Liebsten so ein richtig wundervolles Mondbaden vor. Er würde also neben mir liegen, draußen auf einer Wiese. Und der Mond beschiene unsere nackten Körper und wir badeten sozusagen im Mondschein und hielten uns dabei an den Händen. Und wenn es dann kälter würde, zögen wir uns wieder an und gingen brav jeder in sein Zuhause, und wir träumten von unserer gemeinsamen harmonischen Zukunft ... Weiter im Text “Der Mittelweg” in www.michael-preuschoff.de

Anmerkung: Der Verfasser ist katholischer Diplomtheologe und war vor seiner Pensionierung Berufsschule Religionslehrer. E-Mail: hpreuschoff@gmx.de